



Nr. 259.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsizeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 5. November 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die heutige Nummer ist sechsseitig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. den Kinderschutz.

Auf nachstehende Bestimmungen des Reichsgesetzes, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 (R. G. Bl. S. 113) wird zur Beachtung wiederholt hingewiesen.

1. Als Kinder im Sinne dieses Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, sowie solche Knaben und Mädchen über 13 Jahre, welche noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind.

2. Bei Bauten aller Art, im Betrieb von Ziegeleien, Brücken und Gruben, in Werkstätten der Steinhauer, der Maler und Anstreicher, beim Mischen und Mahlen von Farben, beim Steinfäbren, sowie in mit dem Expeditionsgehalt verbundenen Fuhrwerksbetrieben dürfen sowohl eigene als auch fremde Kinder nicht beschäftigt werden.

3. Verboten ist die Beschäftigung fremder Kinder unter 12 Jahren im Handelsgewerbe, in Verkehrsgewerben, im Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften, beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen in gewerblichen Betrieben jeder Art.

4. Die Beschäftigung von fremden Kindern über 12 Jahren in den oben Ziffer 3 genannten Betrieben, sowie beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als 3 Stunden und während der Schulferien nicht länger als 4 Stunden täglich dauern. Um Mittag ist den Kindern eine mindestens 20minütige Pause zu gewähren. Am Nachmittag darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendeten Unterricht beginnen.

5. Für die Beschäftigung fremder Kinder ist die Ausstellung einer Arbeitskarte durch die Ortspolizeibehörde erforderlich; auch ist, wenn fremde Kinder beschäftigt werden sollen, vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen.

Calw, 4. November 1913.

A. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Die Reichstagsarbeit.

Am 25. November tritt der Reichstag wieder zusammen. Wie üblich, stehen Petitionen auf der Tagesordnung der ersten Sitzung. Besondere Vorlagen stehen zunächst nicht an und auch im Verlaufe der weiteren Tagung werden, abgesehen von dem Budget, große Entwürfe kaum zu erwarten sein, wenngleich es an angeregten Debatten nicht fehlen dürfte. Eingegangen sind bisher nur zwei kleinere Vorlagen, die das juristische Gebiet betreffen. Der eine Gesetzentwurf befaßt sich mit der Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht, wonach die bis jetzt einberufenen Hilfsrichter noch bis zum 1. Juli 1914 beschäftigt werden sollen, nachdem im neuen Etat mehrere Reichsgerichtsratsstellen geschaffen sein werden. Ueber den Mangel von Richtern an dem höchsten deutschen Gerichtshofe ist schon des öfteren geklagt worden, und mit Recht. Es herrscht dort besonders bei dem Strafsenate eine ungemessene Ueberlastung, und es geht nicht an, daß infolgedessen Verhandlungen über Gebühr hinausgeschoben werden. Ist doch die jährliche Zahl der Revisionen um 1100 gestiegen und die der unerledigt gebliebenen Sachen um nicht weniger als 900. Das sind auf die Dauer unhaltbare Zustände, deren Beseitigung dringend angezeigt erscheint. Der andere Gesetzentwurf betrifft die Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Er kommt dem einmal im Reichstage geäußerten Wunsche nach, die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Bemessung von Gebühren zu berücksichtigen. Man will man dabei freilich nicht gehen, vielmehr wird in der Begründung betont, daß

für die Erfüllung einer allgemeinen Staatsbürgerpflicht, wie sie die Ablegung des Zeugnisses vor dem Gerichte darstelle, eine volle Entschädigung nicht verlangt werden könne. Aus diesem Grunde tritt auch keine Entschädigung für etwaige Zeitversäumnisse ein, nur der Aufwand für die Vernehmung selbst soll in etwas erhöhtem Maße entschädigt werden. — Der Präsident beabsichtigt, am 26. Novbr., in der zweiten Plenarsitzung nach dem Wiederzusammentritt, die erste Lesung des Spionage-Gesetzes vorzunehmen, das im Mai dem Reichstage unterbreitet wurde. Im Anschluß hieran sollen in den drei weiteren November-Sitzungen die zu erwartenden Interpellationen (Arbeitslosenversicherung und Welfenfrage) und die spruchreifen Wahlprüfungen besprochen werden. Da der Etat dem Reichstage bestimmt am 25. November vorliegen wird, kann die erste Etat-Lesung in den ersten Dezembertagen erfolgen, die in der Regel 3 bis 4 Tage währt. Außerdem sollen noch einige kleinere Vorlagen vor der Weihnachtspause erledigt werden, so der oben genannte Entwurf über die Beschäftigung von Hilfsrichtern am Reichsgericht und der Entwurf über die Verlängerung des deutsch-englischen Handels-Protokolls bis 31. Dezember 1915, der gegenwärtig dem Bundesrat vorliegt. Beide Entwürfe treten am 31. Dezember 1913 in Kraft. Die genauen Arbeitsdispositionen bleiben dem Seniorentorvent vorbehalten. — Am 13. Dezember dürften schon die Weihnachtsferien beginnen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 5. November 1913.

Eine Ruhepause.

In seiner Tischrede anlässlich der Einweihung des Bezirkskrankenhauses in Calw hat Regierungspräsident v. Hofmann eine Reihe herzlicher Wünsche für Stadt und Bezirk Calw ausgesprochen, von denen der, daß er der Amtskorporation Calw für die nächsten Jahre nun eine Ruhepause gönnen möchte, besondere Beachtung verdient. Er hat diesen Wunsch auch begründet, indem er auf die sehr starke Finanzspruchnahme der Amtskorporationsgelder, d. h. der Geldbeutel der Steuerzahler, in den verfloßenen Jahren und auf den „im Verhältnis zur Steuerkraft des Bezirks sehr hohen Aufwand für das Bezirkskrankenhaus“ hingewiesen hat. In dem Wunsche nach einer Ruhepause im angedeuteten Sinne sind sich alle Steuerzahler einig, da die dreimalhundertfünfzigtausend Mark, die das Bezirkskrankenhaus kosten wird, noch für viele Jahre im Etat der Amtskorporation einen beträchtlichen Posten ausmachen werden — wie Herr von Hofmann sich ausdrückte. Und in Calw selbst steht man vor Ausgaben, die der Stadt allein eine Summe von einigen Hunderttausend aufladen. Lassen wir diese Angelegenheiten ruhig und tapfer an. Das Bezirkskrankenhaus mußte gebaut werden und ein Schulgebäude ist für unsere Stadt nicht minder erforderlich; zudem werden die maßgebenden Stellen im Bezirk, die genauen Einblick in die finanziellen Möglichkeiten und Leistungsfähigkeiten seiner Bevölkerung besitzen, aus eigenem Antrieb schon mit dem Neuschaffen und Geldausgeben vorsichtig zu Werke gehen, im Interesse derer, die zu bezahlen haben. Aber — auf einem anderen Gebiet wäre mit der gleichen Berechtigung und mit derselben Notwendigkeit eine Ruhepause zu fordern. Auf dem der Sammlungen. Es ist im verfloßenen Frühjahr und Sommer und bis auf diese Tage herein so viel ersammelt worden, daß es auch dem sonst gerne und willig Gebenden doch zu viel werden mußte. Eine Kollekte löste die andere ab und glaubte man, mit seinen freiwilligen Beitragsleistungen so ziemlich von allen Unternehmungen, die aus irgend einem Grunde ein Recht auf unsern Geldbeutel zu haben meinten, in Anspruch genommen worden zu

sein, tauchte sofort wieder der Mann mit der beliebigen Beitragsliste auf. Gelegenheit, seinen Geberdrang zu stillen, gibts gerade genug, wenn schon die gegenwärtigen Zeitläufte wirtschaftlich derartig drückend sind, daß die Gebefreudigkeit und die Bereitwilligkeit ganz naturgemäß zurückgedrängt werden. Von allen Seiten hört man Klagen über ungenügenden Geschäftsgang. Und darum wäre eine Ruhepause im Einsammeln dem Arbeiter wie dem Arbeitgeber, dem Verheirateten wie dem Ledigen, jedem Stand und Beruf, als sehr wünschenswert sehr wohl zu gönnen, doppelt in den Wochen vor Weihnachten, wo die Hände ohnedies fleißig zu geben haben, und der Geldbeutel sowieso fortgesetzt offen zu halten ist. Man braucht sich nicht auf den bündigen Standpunkt zu stellen: ich steure grundsätzlich nichts und in keinem Falle zu Sammlungen bei, und die Leute, die überhaupt nie Gaben für besondere Zwecke austheilen, sind ja selten; auch wird der Geschäftsmann z. B. nie unter allen Umständen Sammlungen ausweichen können. Doch gibt es welche, die mit jeder Mark zu rechnen gezwungen sind, und die nur, weil sie sich nicht „drum ansehen“ lassen wollen, zahlen, innerlich aber, während sie opfern, ausrechnen müssen, wo sie das eben Verschenkte am eigenen Haushalt am besten wieder hereinradern können. Geben ist notwendig, und wer humanen Sinnes ist, der gibt gerne. Aber zuviel ist zuviel und Maß und Ziel ist auch hier angebracht, wie in andern Dingen. Darum glaubt sich der Schreiber dieses des Einverständnisses der meisten Leser sicher, wenn er recht eindringlich eruchtet, auch für Sammlungen eine Ruhepause eintreten zu lassen.

Die Beerdigung des verstorben. Landwirts Fahrion

sand unter Teilnahme einer großen Zahl von Einwohnern der Stadt und des Bezirks und von vielen Freunden und Bekannten aus der Nähe und der Ferne statt. Schon diese zahlreiche Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land, aus allen politischen Kreisen zeigte, welch großer Beliebtheit und welchen Ansehens der Verstorbenen sich zu seinen Lebzeiten erfreute. Dies kam aber noch in ganz besonderem Maße in den Nachrufen zum Ausdruck, die ihm an seinem Grabe gewidmet wurden. Defan Roos hielt eine tröstende Ansprache an die Trauernden und unter innigem Gebet wurde der Sarg mit den Ueberresten Fahrions in die Gruft gesenkt. Nach einander traten dann die Vertreter und die Abgesandten von Vereinen auf, denen Herr Fahrion zu Lebzeiten als treues und allgemein geachtetes Mitglied angehörte, um unter Niederlegung eines Kranzes dem Schmerz über den Verlust des Dahingegangenen bereiteten Ausdruck zu geben. Reg.-Rat Binder widmete seine herzlichen Worte im Namen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, für den Bezirksfischiereiverein sprach Badbesitzer Decker-Bad Liebenzell, im Auftrag des Bundes der Landwirte übernahm Landtagsabgeordn. Körner die letzten Abschiedsgrüße an den Toten, Hauptlehrer Mäcke für den hiesigen Landwirtschaftlichen Konsumverein; herzliche Worte des Gedankens vernahm man aus dem Munde des Vertreters der Landwirtevereinigung des Bezirks, Gutspächters Bräuninger und der Landtagsabgeordnete Frhr. Bergler v. Berglas gedachte der Treue Fahrions zur konservativen Partei. — Das Andenken Fahrions wird in ehrendem Gedächtnis weiterleben.

Altweibersommer auf dem Schwarzwald. Die außerordentlich warme Bitterung dieses Herbstes, der sich nach den Beobachtungen der letzten Jahre überhaupt zur schönsten Jahreszeit zu entwickeln pflegt, treibt wunderliche Blüten. In den Wäldern findet man neben reifen Brombeeren und Heidelbeeren mehrfach blühende Beerensträucher. Auch der gelbe Ginster blüht, gewiß eine große Seltenheit im November. So seltsam die absonderlichen Sprünge sind, die heuer der Herbst macht, der Landmann reißt sich vergnügt die Hände. Er kann

sein Feldgeschäft gut ausführen, sein Vieh auf die Weide treiben und Futter sparen, ja zum drittenmal einen saftigen Schnitt auf der Wiese machen.

Schwäbische Gedenktage. Am 18. Oktober 1321 verkaufte Graf Burkhard von Hohenberg die halbe Stadt Bradenheim mit der Hälfte von Niedermagenheim und von Blantenhorn an den Grafen Eberhard den Erlauchten von Württemberg. — Am 19. Oktober 1837 starb in Stuttgart der Gouverneur, Generalleutnant Aug. Ferd. Freiherr von Hügel, er war am 11. September 1775 in Ludwigsburg geboren. — Am 20. Oktober 1277 siegte Graf Hartmann von Gröningen nahe bei Bradenheim über das Kriegsvolk Kaiser Rudolfs I. — Am 21. Oktober wurde in Böblingen der nachmalige Forstrat Joh. Daniel Reitter geboren. Er hat sich um das württembergische Forstwesen sehr verdient gemacht. Er starb zu Stuttgart am 6. Februar 1811. — Am 22. Oktober 1648 erlöschten die Franzosen Weilderstadt, legten es mit Ausnahme der Vorstadt in Asche und töteten alle mit Waffen angetroffene Einwohner. Damals ging auch das Archiv zu Grunde. — Am 23. Oktober 1713 ist in Ochsenhausen D. A. Biberach geboren Cölestin Wahl, später Abt in St. Georgen bei Billingen, gestorben 1780. — Am 24. Oktober 1800 brannten in Tettnang 20 Gebäude nieder.

sch. Mutmaßliches Wetter. Auch für Donnerstags und Freitag ist noch meist bewölkt, zeitweise regnerisches und kühleres Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 4. Nov. Unter der Leitung des Amtmanns Gaiser wurde hier die erste Versammlung der neugegründeten Innung der Schmiedgewerbetreibenden des Oberamtsbezirks Neuenbürg abgehalten und die Wahlen zu den Innungsämtern vorgenommen. Zum Obermeister wurde Schmiedmeister Christian Barth in Calmbach und zum Stellvertreter Schmiedmeister Konrad Krauß in Neuenbürg gewählt. Der Versammlung wohnten u. a. auch das Handwerkskammermitglied Gollmer von Neuenbürg und der Handwerkskammersekretär Hermann von Reutlingen an. Es bestehen nunmehr im Oberamtsbezirk fünf Handwerkerinnungen, nämlich die freien Innungen der Wagner, der Bäcker und der Metzger, sowie die Zwangsinnungen der Sattler und der Schmiede. — In Höfen spielten mehrere Kinder in der Nähe der eisernen Elektrizitätsmasten. Der 8jährige Sohn des Sägereiarbeiters Frik Knöller kletterte an einem Mast in die Höhe, wurde vom Strom getroffen, auf den Boden herabgeworfen und so an Armen und Kopf verbrannt, daß man Besorgnisse um sein Leben hegt. — Die Schulhausneubauten in Gräfenhausen und Engelsbrand sind im Rohbau soweit vorangeschritten, daß die Bauleitung die Vergebung der Innenbauten und Einrichtung ausschreiben konnte. Die Bauten erhalten eine einfache, aber allen Erfordernissen der Neuzeit entsprechende Ausgestaltung, insbesondere je eine Badeanlage. Die zur Vergebung kommenden Arbeiten haben in Gräfenhausen einen Voranschlag von rund 24 200 M., in Engelsbrand einen solchen von 17 100 M.

Altensteig, 4. Nov. Der Fischbestand in unseren Bächen hat sich allmählich so gehoben, daß die Pachtpreise sprunghaft in die Höhe gehen. In den letzten Tagen hat das hiesige K. Forstamt die 15 km

lange Nagoldstrecke von der Quelle bis Altensteig mit 8 km Nebenbächen für jährlich 1710 M gegen bisher 700 M auf weitere 12 Jahre an die bisherigen Pächter neu verpachtet. Die Freiherrl. v. Gültlingensche Verwaltung in Bernsdorf hat für ihre 6 km lange Nagoldstrecke unterhalb Altensteig nebst 2 km Nebenbächen einen jährlichen Pachtzins von 1200 M gegen bisher 730 M erzielt.

Wart M. Nagold, 5. Nov. Schultzei Großmann beging sein 25jähriges Jubiläum als Ortsvorsteher.

Kohrdorf M. Nagold, 4. Nov. Die K. Bräuningschen Eheleute feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 74 Jahre alt und steht seit 43 Jahren bei der Firma Gauß hier in Arbeit. Das Jubelpaar erhielt ein Gnadengeschenk des Königs.

Württemberg.

Verband für besoldete Krankenpflegerinnen.

Stuttgart, 4. Nov. Der im Juni ds. Js. neugegründete Verband für besoldete Krankenpflegerinnen christlicher Gesinnung hatte am gestrigen Montag zum erstenmal eine öffentliche Versammlung im „Herzog Christoph“ einberufen, zu der sich neben zahlreichen Vertretern von Krankenpflegervereinen, (darunter auch von Gültlingen, Nagold und Wildberg), auch Oberreg.-Rat v. Falsch, Präsident v. Neßle und der Vorstand des Stuttgarter Diakonissenhauses, Pfr. Ris, eingefunden hatten. In einleitenden Ausführungen berichtete der Vorsitzende, Pfr. Fischer, Pfäfersingen, über die Entwicklung des Verbandes seit seiner Gründung. Der Verband will nicht eine Vereinigung von Krankenpflegerinnen darstellen, sondern setzt sich die Aufgabe, bestehende Orts- und Bezirksvereine für Krankenpflege zusammen zu schließen zu dem Zweck, eine Zahl tüchtiger Krankenpflegerinnen zu schaffen und ihnen geistige Leitung, Weiterführung und Fürsorge angedeihen zu lassen. Auch bereits ausgebildete Krankenpflegerinnen mit guten Zeugnissen können in den Verband aufgenommen werden. Der Gedanke hat viel Verständnis und Förderung gefunden. Im Bezirkskrankenhaus Herrenberg ist seit 1. Oktober ein 7-jähriger Kurs zur Ausbildung in Kranken- und Gemeindepflege mit zunächst 3 Pflegehülferinnen eröffnet, wofür der Bezirksrat Herrenberg und das Stuttg. Ev. Diakonissenhaus in entgegenkommendster Weise die Vorbedingungen geschaffen haben. Außerdem ist der Verband in der Lage, von Mitte November eine schon vorgestellte Schwester zur Verfügung zu stellen. An den beifällig aufgenommenen Bericht schloß sich eine eingehende Erörterung über einen Vertragsentwurf zwischen dem neuen Verband und den Krankenpflegervereinen. Eine Umfrage in der Versammlung brachte eine Anzahl von Beitrittserklärungen mit dem Ergebnis, daß der Verband schon jetzt 21 Verbandschwestern und 9 Hospitantinnen zu Mitgliedern zählen kann. Die Weiterführung der Geschäfte wurde dem Herrenberger Ausschuss übertragen. Stadtschultheiß Haußer-Herrenberg brachte dem Geschäftsführer Pfr. Fischer für seine hingebenden Bemühungen den Dank der Versammlung zum Ausdruck. Am die für

die Fortführung der Arbeit nötigen Mittel zu gewinnen, soll demnächst ein Aufruf an die Öffentlichkeit ergehen.

Stuttgart erhält das Symphoniehaus.

Stuttgart, 4. Nov. Der heute hier tagende Ehrenausschuß des Vereins „Das Symphoniehaus“ beschloß einstimmig, das auf Grund der Pläne des Architekten Haiger projektierte Symphoniehaus in Stuttgart zu errichten.

Aus Kinkels Reich.

Die Nachwirkungen des Falles Kinkel in der Göppinger Ortskrankenkasse zeigen sich bei dem jetzigen Kampf um die Wahlen zum Ausschuß der Ortskrankenkasse. Es stehen sich zwei Parteien — die christlich-nationalen Arbeiterorganisationen und die freien Gewerkschaften — gegenüber. Von den ersten wird namentlich der radikal-sozialdemokratische Einfluß aufs heftigste bekämpft, der seither in der Ortskrankenkasse ausschlaggebend war. Göppingen ist schon immer scharfe Wahlkämpfe gewöhnt, was aber zurzeit in der gegenseitigen Bekämpfung geleistet wird, ist nahezu beispiellos. Den Leitern der nationalen Arbeiterbewegung ist der öffentliche Vorwurf der Fälschung des Wahlvorschlages gemacht worden. Diese haben darauf erwidert, daß es sich bei dieser Behauptung um eine grobe, ganz gemeine Lüge handelt, die gerichtlich anhängig gemacht worden ist. Dem Genossen Kinkel, ehemals Landtagsabgeordneter von Welzheim, wird vorgeworfen, daß er bei seiner Dienstentlassung seinen Dienstmantel abzugeben vergessen hat. Kinkel erwiderte darauf mit einer öffentlichen Erklärung an die „nationale Verleumdungsgruppe“, muß aber zugeben, daß er den Dienstmantel bei seiner Entlassung in der Tat nicht abgegeben hat. Einem anderen Kassenvorstandsmitglied des radikal-sozialdemokratischen Flügels wird vorgeworfen, daß er die Kasse mitverwalte und sie dabei zur Zahlung von Beiträgen zu orthopädischen Stiefeln veranlaßt hat. Die Auszahlung dieser Beiträge war, wie von nationaler Seite erklärt wird, nach der Satzung unzulässig. Auch sonst haben sich die schwersten Schmähungen gehäuft. Schon seit mehreren Tagen werden Erklärungen und Gegenerklärungen veröffentlicht, die von Ausfällen geradezu wimmeln. Jedenfalls liefert der ganze Wahlkampf ein trübsames Bild von der politisch schiefen Lage in der hiesigen Arbeiterschaft. (Würtb. Ztg.)

Münchingen, M. Leonberg, 4. Nov. Bei dem heute nachmittag stattgefundenen Rennen kamen zuerst die ausrangierten Militärpferde an die Reihe. Den 1. Preis erhielt Otto Hönes von hier, der 2. Preis kam nach Stammheim M. Ludwigsburg. Bei dem Rennen für Bauernpferde kamen sämtliche Preise in unseren Ort. Den ersten Preis erhielt Hermann Frik, Gutsbesitzer, den 2. Karl Bäsler und den 3. Karl Müller. Beim Offiziersrennen ist ein Offizier von den gelben Planen gestürzt und wurde eine größere Strecke weit geschleift. Ueber sein Befinden ist noch nichts näheres bekannt. Das Pferd ging in der Richtung nach Ludwigsburg davon.

Ulm, 4. Nov. Der Schloßherr von Schottenstein, der ehemalige württembergische Kriegsminister und General a la Suite des Grenadierregiments Nr. 119, Maximilian Freiherr Schott v. Schottenstein, Ehrenbürger der Stadt Ulm, hat am Sonntag in bester Gesundheit sein 77. Geburtsfest gefeiert. Baron Schott ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Erst

Das Unglückshaus.

3.) Roman von Georg Törl.

„Setz deinen Hut auf! — So! — Die Sache ist die: Maria hat mich, ich solle ihr vorspielen. Sie hätte heute so großes Verlangen danach! Aber allein mit mir will sie nicht in der Stube sitzen! Anna hat keine Zeit! Wenn du mitkamest, hat sie gesagt, dann ginge es wohl!“

Mit Leichtigkeit stieß diese aus Lüge und Wahrheit gemischte Rede von Ringers Lippen.

Er hatte dabei die Lampe ausgelöscht, dem Pfarrer den Hut aufgesetzt und sich an seinen Arm gehängt.

„Wenn jemand halb nicht will, und halb doch will, dann hat der Verführer leichtes Spiel...“

Die beiden stolperten die Treppe wieder hinunter und traten ins Freie. Die ersten Sterne schimmerten schon am Himmel.

Das Unglückshaus lag finster und schweigend da. Nur im oberen Stockwerk war ein matter Schimmer zu sehen.

„Dort sitzt Anna und studiert!“ sagte der Assessor. Die beiden durchschritten den gepflasterten Weg. Vorsichtig schloß der Assessor die Haustüre auf und leise stiegen sie die Treppe hinauf.

Da hörten sie eine mit Hingebung deklamierende Stimme:

... Und eh' es ihren Bissen sich
Entwindet, rasch erheb ich mich,
Erspähe mir des Feindes Blöße
Und stoße tief ihm ins Gehöre,
Nachbohrend bis ans Heft den Stahl;
Schwarzquellend springt des Blutes Strahl.
Hin sinkt es und begräbt im Falle
Mich mit des Leibes Riesenhalle,
Daß schnell die Sinne mir vergehn...“

„Das ist Anna! Sie wiederholt Gedichte!“ flüsterte Hans Ringer und ließ den Pfarrer in seine Stube eintreten.

Sie war leer. Die Lampe stand noch brennend auf dem Tisch.

„D!“ sagte der Assessor enttäuscht! „Sie ist fort! Aber — warte ein wenig!“

Der Pfarrer blieb, an den Türpfosten gelehnt, stehen, während der Assessor leisen Schrittes den Gang entlangging bis zur Tür der beiden Schwestern. Er klopfte.

Das Deklamieren brach ab.

Maria öffnete die Türe und sagte: „Meine Schwester holte mich. Ich sollte sie abhören!“

„Er will sich für sein Bild bedanken!“ flüsterte Hans Ringer.

In ihrem Gesicht malte sich Unentschlossenheit. Dann sagte sie aber doch: „Einen Augenblick, Anna, ich komme bald zurück!“

Der Pfarrer stand noch, den Rücken an den Türpfosten gelehnt.

Der Assessor schob Maria in die Türe, so daß sie dem Pfarrer gegenüberstand, und schlüpfte gewandt zwischen den beiden durch, drehte sich um und sagte: „So! Da könnt ihr euch ja prächtig ausprechen!“

Dann holte er die Geige. Leise, ganz leise begann er zu spielen. Er hatte sich ans Fenster gestellt und sah hinaus.

Die beiden unter der Türe schwiegen. Keines wußte den Anfang zu finden.

Endlich sagte Maria: „Der Herr Assessor spielt sehr schön...“

„Ja, sehr schön!“ gab der Pfarrer zur Antwort.

Dann wieder Schweigen...

Dem Pfarrer war es, als sei ihm die Kehle zugeknüpft.

Lockender, immer lockender klang die Geige. Und Maria stand ihm so nah...

O, wenn er nur Mut hätte, ihre Hand zu erfassen... Dann wäre alles gesagt gewesen!

Eins war ihm klar: Bedanken mußte er sich für das Bild!

Er hob den Kopf und sah zu Maria hinüber. Ihre Augen begegneten sich.

„Ich danke Ihnen...“ begann er stotternd, „... für das Bild...“

„D...“ sagte sie, „ich habe es Ihnen... gerne gegeben.“

Eine Glutwelle stieg ihr ins Gesicht.

„Wirklich?“ fragte er rasch und er fühlte, wie sein Mut wuchs...

Hans Ringer blinzelte ein wenig über seine Geige, und raschere, feurigere Töne durchrauschten das Zimmer. Er sah, wie Meinhard seine Hand

sachte in die Marias legte...

Der Mut des Pfarrers wurde riesengroß. Er preßte die weiche, kleine, warme Hand. Und siehe...

... die kleine Hand erwiderte den Druck...

„Maria!“

Unwillkürlich war der Name von seinen Lippen gekommen.

Auge in Auge, in selbigem Schweigen, standen die beiden unter der Tür...

Und vom Fenster her jubelte die Geige.

Da zog Maria ihre Hand mit jähem Ruck aus der des Pfarrers.

„Kommen Sie ins Zimmer!“ sagte sie hastig und schloß die Türe. „Er weckt das Haus auf mit seinem Spiel.“

Hans Ringer legte die Geige weg und lachte die beiden fröhlich an.

(Fortsetzung im Zweiten Blatt.)

im heurigen Sommer hat Freiherr von Schottenstein seine Gemahlin, die eine große Wohltäterin der Armen war, durch den Tod verloren.

Ravensburg, 4. Nov. Zu der Thronbesteigung des Herzogspaares Ernst August und Viktoria Luise von Braunschweig-Lüneburg tragen Mehlsack und Weitsburg, „die alte Welfenstammstadt Ravensburg“, Flaggenhonneur. Auf den an das Herzogspaar überbrachten Glückwünschen der alten Welfenstadt Ravensburg ist aus Rathenow an den Oberbürgermeister Reichle folgende Antwort eingetroffen: „Der Stadt Ravensburg herzlichsten Dank für freundliche Wünsche. Ernst August.“

Mergentheim, 4. Nov. Der frühere Direktor der in Liquidation befindlichen Süddeutschen Volksbank Josef Köster, der seinen Wohnsitz in Würzburg genommen hatte, ist dort unter der Beschuldigung der Unterschlagung verhaftet worden.

Aus Welt und Zeit.

Die Königsfrage in der Kammer der Reichsräte.

München, 4. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte wurde der Gesetzentwurf betreffend die Regentenschaft nach einem Bericht von Crailsheims, der dem Wünsche Ausdruck gab, daß der Gesetzentwurf die einstimmige Zustimmung des hohen Hauses finden möge, ohne weitere Erörterung mit allen abgegebenen Stimmen angenommen.

Der braunschweigische Thronwechsel.

Braunschweig, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde zunächst die Vereidigung der Mitglieder auf den Herzog Ernst August vorgenommen. Zu dem Antrage, ob eine Antwort auf die Thronrede erteilt werden soll, stellte der Präsident im Namen der staatsrechtlichen Kommission eine Resolution zur Abstimmung, die besagt: Die Landesversammlung nimmt mit innerster Befriedigung von dem Inhalt des landesfürstlichen Patents vom 1. d. Mts. Kenntnis. Mit nicht geringerer Befriedigung begrüßt die Landesversammlung die Thronrede und die darin zum Ausdruck gelangende Auffassung von der hohen Bedeutung des Herrscherberufs, und spricht ihre Bereitwilligkeit aus, in treuer Mitarbeit mit dem angestammten Landesfürsten das Wohl des Landes zu fördern. Der Präsident verlas darauf ein höchstes Dekret, durch das der außerordentliche Landtag geschlossen wird.

Ein Zwischenfall im oldenburgischen Landtag.

Oldenburg, 4. Nov. Als heute mittag bei der Eröffnung des Landtags die Sozialdemokraten bei dem Hoch auf den Landesfürsten sitzen blieben, wurden sie von den Führern der Agrarier und der Zentrumspartei aufs schärfste angegriffen. Der agrarische Abgeordnete Müller nannte das Sitzenbleiben eine Beleidigung des Großherzogs und einen Bruch des Eidswurses der Abgeordneten und rief die Hilfe der Regierung dagegen an. Minister Ruyter lehnte aber jedes Einschreiten ab mit dem Bemerkten, das sei nicht Sache der Staatsregierung. Der Zwischenfall rief große Erregung hervor.

Die widerspenstigen Mästerleute.

Belfast, 4. Nov. In einer Versammlung von über 6000 Geschäftsleuten wurde eine Resolution angenommen, in der bei dem Versuch zur Anwendung zur Homerulebill die Zahlung sämtlicher Steuern verweigert wird.

Ein Ultimatum an Mexiko?

New York, 4. Nov. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten richteten an Huerta eine letzte Aufforderung, unverzüglich die Präsidentschaft niederzulegen. Das Ultimatum wurde am Sonntag abgesandt und ist von Huerta noch nicht beantwortet worden. Huerta berief jedoch Montagabend das diplomatische Korps in seinen Palast; alle Gesandten entsprachen der Einladung außer den Gesandten Deutschlands, Rußlands und Norwegens, die sich in Vera Cruz befinden, wo sie mit Lind, dem persönlichen Vertreter des Präsidenten Wilson, beraten. — (Das wesentliche Kennzeichen eines Ultimatums ist, daß es eine Frist setzt, binnen deren eine Antwort zu erfolgen hat; dieses wesentliche Kennzeichen fehlt aber in dem vorliegenden Falle. Es ist daher wohl richtiger, in der Note der Vereinigten Staaten kein Ultimatum zu sehen, sondern einfach eine letzte Aufforderung an Huerta, sein Amt niederzulegen, mit der Aussicht auf ein bewaffnetes Einschreiten Amerikas, falls der mexikanische Präsident der Aufforderung nicht schleunigt nachkommt.)

Gerihtsfaal.

Verurtehter Mord.

Stuttgart, 3. Nov. Unter der Anklage des verurteilten Mordes stand heute der 1877 in Stuttgart geborene Sattler Karl Schuch vor dem Schwurgericht. Es war ihm zur Last gelegt, er habe am Sonntag, 8. Juni, in der Heilanstalt Winnental seine geistesfranke Frau erschießen wollen. Der Angeklagte hat als Kind durch eine Krankheit die Sprache verloren, sie jedoch später wieder teilweise erlangt. Zur Verhandlung war daher ein Taubstummenlehrer als Dolmetscher geladen. Schuch verheiratete sich im Juni 1910. Die Ehe war keine glückliche. Seine Frau mißhandelte er öfters. Im September 1912 kam die Frau in die Irrenanstalt. Dort hat er sie mehrmals besucht. In der Verhandlung behauptete er, daß er nur sich und nicht auch seine Frau habe erschießen wollen. Der Revolver sei aus Versehen losgegangen. Während der Vorunteruchung hat er zugestanden, daß er sich und seine Frau habe erschießen wollen, weil ihm das Leben verleidet gewesen sei. Bei dem Besuch am 8. Juni habe er seine Frau gefragt, ob sie nicht aus Liebe gemeinsam sterben wollen und sie habe mit dem Kopf genickt. Er habe dann auf seine Frau aus einer Entfernung von drei Schritten geschossen, und als sie vom Stuhl gesunken sei, habe er zwei Schüsse auf sich abgefeuert. Die Frau wurde in die linke Brustseite getroffen; die

Wunde war in 14 Tagen geheilt. Auch seine Verletzungen waren nicht lebensgefährlich. Dem Untersuchungsrichter will er die Umstände in der Aufregung gemacht haben. In verschiedenen Briefen, die er geschrieben hat, ist auch davon die Rede, daß er seine Frau hat erschießen wollen. Im April ist er vom Schwurgericht von der Anklage der Notzucht freigesprochen worden. Er saß über vier Monate in Untersuchungshaft. Infolge seiner Verhaftung in dieser Sache hat er seine Stellung verloren. Früher schon hat er in einem Anfall von Lebensüberdruß einen Selbstmordversuch gemacht. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Kreuser, erklärte ihn für zu rechnungsfähig. Die Geschworenen bejahten verurteilten Mord und die Frage nach Erkenntnis der Strafbarkeit. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß er die Tat aus Lebensüberdruß und aus Mitleid mit seiner Frau begangen hat.

Ratibor, 4. Nov. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde heute die 24jährige Häuslerstochter Pauline Zimmer aus Resselwitz im Kreise Rosel zum Tode verurteilt. Sie hatte im August d. Js. ihre Stiefmutter durch Hammerschläge getötet, die Leiche mit Petroleum begossen und sie dann in den Backofen gesteckt und verbrannt.

Landwirtschaft und Märkte.

— **Bad Teinach, 4. Nov.** Der heutige Viehmarkt hatte sehr darunter zu leiden, daß die Viehbesitzer, namentlich aus nächster Umgebung, mit Abwesenheit glänzten. Es ist dies umso mehr auffallend, als f. Zt. die umliegenden Gemeindevorwaltungen sehr für das Zustandekommen des Teinacher Marktes eintreten. Händler waren heute ziemlich vertreten, dagegen fehlte sehr der Zutrieb. Gezählt wurden 2 paar Ochsen, 20 Stück Kühe und 20 Stück Jungvieh. Gehandelt wurden Kühe zu ca. 560 M., Rinder zu 4000—500 und Kalbinnen zu 260 M. — Der Schweinemarkt wies auch geringen Zutrieb auf: 23 Läufer- und 6 Milchweine waren alles.

Stuttgart, 4. Okt. Der Spätharbsbaumarkt in der Gewerbehalle war mit Bäumen, Beeren- und Ziersträuchern gut befahren. Von Hochstämmen kosteten Kiefer 1,20 bis 1,50 M., Birnen 1—1,30 M.; Stachelbeeren stehen immer noch hoch im Preis. Man bezahlte 12 M. für 100 Stück. Johannisbeeren kosteten 8 M., Himbeeren 4—5 M. per 100 Stück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bei der nun eintretenden kälteren Jahreszeit ist die Nachfrage nach

brauchbaren Stiefeln

für die Gäste der Wanderarbeitsstätte

eine sehr große. Die verehrliche Einwohnerschaft wird gebeten, abgelegte aber noch brauchbare, hauptsächlich große Stiefel, dem Ratsdiener Schötle, Rathaus Zimmer Nr. 11, gegen eine kleine Entschädigung abzuliefern.

Calw, den 5. November 1913.

Stadtschultheißenamt:

Conz.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Wth. Hoerz, gewes. Bezirksgeometers hier, verkauft Unterzeichneter am Samstag, den 8. November, vormittags von 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an im Hause des Herrn Jul. Dreiß, Bierbrauerei in der Badgasse, gegen Barzahlung:

Mannsleider, 3 vollständige gute Betten, Leinwand, Vorhänge, Teppiche, Küchengerät, Schreinwerk, 2 Kommoden, 2 lak. ein- und zweitür. Kleiderkasten, verschied. Tische, 1 Ovale Tisch, 2 Nacht- und 3 Waschtische, 1 Lehnstuhl, 2 geflochtene und andere Sessel, Spiegel, 1 Gaslampe, Züher, sowie allgemeinen Hausrat.

Stellhaber sind eingeladen.

Stadtinventar: Kolb.

Trauerdrucksachen

fertigt sauber, billigst und schnell an die Druckerei dieses Blattes.

Evang. Gemeinde Calw.

Am Sonntag, den 9. November, wird im Saale des Badischen Hofes ein

Luther-Abend

mit einem Lichtbildervortrag über Luthers Leben und einigen musikalischen und deklamatorischen Vorträgen stattfinden. Die Gemeindeglieder werden dazu freundlich eingeladen.

Anfang 1/5 Uhr. — Schluß 1/8 Uhr.

Gaben zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang mit Dank entgegengenommen.

Georgenäum Calw.

Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr, findet im Georgenäum ein

Vortrag

von Herrn D. Küppel-Berlin, Sekretär des Bundes Deutscher Bodenreformer,

statt über das Thema:

„Was uns unsere Unkenntnis in volkswirtschaftlichen Dingen kostet.“

Hiezu ladet höflichst ein

Der Georgenäumsrat.

Telef. 138.

Zahnatelier Engstler

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken. Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Freitag den 7. November, nachmittags 2 Uhr im Dekanathaus.

Große Stuttgarter Ausstellungslose

à Mk. 3.—

Ziehung 25. und 26. November.

Hauptgewinne 50 000 Mk.,

15 000 Mk., 5000 Mk. usw.

Auf ca. 16 Lose ein Treffer.

Zu haben bei

Frisenr. Obermatt, Bahnhofstr.

Häusl. erzog. Fräulein, 23 J. alt, evang., aus gut angeseh. Familie, gesund u. heiter, mittelgroß, wünscht zwecks spät.

Heirat

mit einem durchaus sol. gefunden geb. Herrn in entspr. Alter von tadelloß. Ruf und geistl. Lebensstellung in Briefwechsel zu treten. Diskret. zugef. und verlangt.

Off. mit Bild und näh. Angaben unter X 219 ans Kont. ds. Bl. erb. Bild wird zurückgeschickt.

Suche Haus mit Warengeschäft auch Wirtschaft od. Gasthaus in kl. od. größ. Art. Off. v. Eigentümer u. „Existenz 70“ postlag. Achern.

Eine unverwundliche Blüte
aus den Kränzen, die Verehrung und Dankbarkeit
Herrn Pfarrer Adolf Weiß
und seiner Familie
bei seinem Dienstaustritt gewunden:

Abschied vom lieben Pfarrhaus in Sirsau 1913.

Der Pfarrherr: „Zeit wird's zu geh'n!“
Noch einmal schweift Dein Blick durch traute Räume,
Noch einmal steigen auf entschwind'ne Träume!
Es ist wie ein Weh'n
Von Dantesworten die sich heben
Von Menschen, denen Du in's arme Leben
Trost, Freude, Frieden hast gebracht,
Sie folgen leise Dir und jacht:
„O, nimm sie mit!“

Die Pfarrfrau: „Nun schnell noch dies!“
So, jetzt ist's zur Zufriedenheit vollbracht
Das Werk, das Dich durch Jahre, Tag und Nacht,
Nicht ruhen ließ!
Als Hausfrau immer eifrig, voller Sorgen,
Als Mutter, Pfarrfrau, spät und früh am Morgen,
Der Kranken, Armen Dank sei Deine Freude
Auf Deinem fernern Gang er Dich geleite —
O, nimm ihn mit!

Die Kinder: „Wir sind bereit!“
Ja, hoffnungsvoll, ohn' langes Rückwärtssehen
Den Eltern nach den neuen Weg zu gehen,
O, war er weit!
Sagt Dank dem Haus, so lieb und traut,
Das Eurer Kindheit Spiel geschaut,
Das Euch g'schirmt in kind'lichem Schmerz und Klagen,
In Jugendglück und sonnenhellen Tagen —
Die ziehen mit!

Das Haus: „So geht nun hin!“
Was hier an Leid und Freud Euch hat ereilet,
Das hat es stumm doch warm mit Euch geteilet,
Es läßt Euch ungern zieh'n!
Es steht nun leer und kahl, doch wie ein Hauch
Durchirrt ein Spuk es noch — o, nimm ihn auch,
Den Freundschaftsbund, den Ihr geknüpft in feinen
Mauern,
Vergeht ihn nicht, laßt ihn auch ferner dauern —
O, nimm ihn mit!

Sirsau, Oktober 1913.

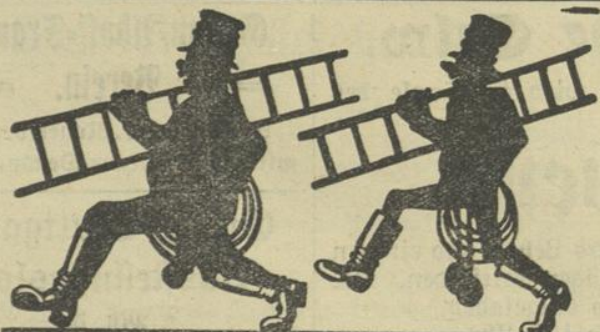
B. W.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Weigelin,
leitender Arzt der Charlottenheilanstalt für Augen Kranke in
Sprechstunde Gartenstrasse 30 I. Stuttgart.

Kl. Gut zu verkaufen



zwisch. Stuttgart und Calw 1 St. v. der Bahn
Die Felder sind erstklassig, ca. 20 Morgen u.
liegen alle in unmittelbarer Nähe vom Ort.
Wasserl., elektr. Licht vorhanden. Preis 27000.
Angeld 7—10 000 Mark. A. Herrmann,
Stuttgart, Rotenbühlstraße 7.



Nigrin
Bester Schukputz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Aussteuer - Artikel:

gebleicht Crétone, Leinen- und Halbleinen,
Belziqué und Croisé, Bettzeuge und =Drill,
bedruckt. Sitz, Satin-Augusta, Damast, Bett-
überwürfe, Betttücher, Bettfedern u. Flaum.

Anfertigung von Betten in allen Preislagen

empfiehlt

Billige Preise!

Franz Schoenlen, Calw,
Jetzt Obere Marktstraße 36. Telefon 40.

Bestellungen
auf saures franz. Mostobst,
den Zentner zu 5,20 Mk., Donnerstag oder Freitag eintreffend,
sowie auf
österreichische Tafeläpfel,
garantiert haltbare Ware, den Zentner zu 14 Mk. ab Bahnhof,
nimmt entgegen

A. Siebenrath, Rüfermeister.

Ziehung gar. 25. u. 26. Novbr. 1913
Grosze Stuttgarter
Geld-
Lotterie
6012 Geldgewinne m. zus. Mk.
120000
in bar ohne Abzug.
1. Hauptgew.
50000
2. u. 3. Hauptgew.
20000
109 Geldgew.
14000
900 Geldgew.
11000
5000 Geldgew.
25000
Lose à 3 M. 5 Lose 14 Mk.
10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg., zu be-
ziehen durch die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6. Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

In Calw bei: W. Winz, J. Odermatt, W. Mitschke; Lieben-
zell: F. Konzelmann; Weidenstadl: Julius Röh.

Geschw. Deuschle

Obere Calw. Lederstr.



Reparaturen
rasch u. billig.
Gutsortiertes
Schirmlager.



Corinthen,

feinste neue, sind eingetroffen bei
Emil Georgii.

Programme
Eintrittskarten
Tanzkarten
Mitgliedskarten

Illofort in ein- und mehrfarbiger Aus-
führung zu billigen Preisen die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Persil
Der grosse Erfolg!
Wäscht
ohne
Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Suche zum sofortigen Eintritt

8 tüchtige
Erdarbeiter

Bauwerkmeister Alber
Calw. Telefon 85.

Schöne sommerliche

Wohnung

4 Zimmer, Küche und Balkon und
sonstigem Zubehör auf 1. Januar
zu vermieten.
Off. unt. M. B. befördert die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Heizbares

Zimmer

zu vermieten. Badstr. 350.

Auf 1. April wird von einer
Beamtenfamilie eine

Wohnung

von 5 Zimmern samt Zubehör zu
mieten gesucht. Offerten unter G. 22
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gut möbliertes

Zimmer

auf 1. Dezember gesucht. Angebote
mit Preisangabe an die Geschäfts-
stelle des Blattes E. S. 88.

Brillen u. Zwicker

neuesten Systems
Anpassung nach wissenschaft-
lichen Grundsätzen.
Feldstecher, Prismen-Feld-
stecher, Barometer, Ther-
mometer

C. Erbe, Königlicher
Hoflieferant
Tübingen.

Meine Eilexpedition befördert
einlaufende Reparaturen mit
nächstem Postzug zurück.

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Pud-
dings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagjähne,
Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**
zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches
Rezept zu einer **Vanille-Creme**. Leicht herzustellen.

Zum Tee:

Nimmt man $\frac{1}{2}$ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg
feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse
Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Der Jahresbericht des Landeswohnungsinspektors.

Der 2. Jahresbericht des Landeswohnungsinspektors für die Jahre 1911 und 1912 gibt uns Aufschluß über die Wohnungsaufsicht und Wohnungsfürsorge in unserem Land. Die Wohnungsaufsicht, die fast überall nunmehr von geprüften Technikern ausgeübt wird, ist im ganzen Lande durchgeführt. Nur 117 von 1900 Gemeinden mit 6,2 % der Gesamtbevölkerung unseres Landes haben Aufsichtsbeamte ohne technische Vorbildung. In Stuttgart findet eine planmäßige Auf- und Untersuchung der Wohnungen statt. Die Zahl der Aufsichtsbezirke ist verringert und mehr vereinheitlicht. Zur Durchführung der Wohnungsaufsicht wirken drei Faktoren zusammen: Der Aufsichtsbeamte, die Ortspolizeibehörde und der Wohnungsinhaber. Die Ergebniszahlen sind recht verschieden und bewegen sich zwischen 0,8 und 61,1 % beanstandeter Wohnungen. In 1727 von 1900 Gemeinden wurde in den beiden letzten Jahren die Wohnungsaufsicht vorgenommen. Hierbei wurden 34 391 Wohnungen beanstandet, d. h. 7,5 % der vorhandenen Wohnungen. Etwa die Hälfte der Mängel wurde noch im Jahre 1912 beseitigt. In der Stadt Stuttgart sind diesmal 5 % aller Wohnungen beanstandet worden (1910 nur 1,9 %), eine erfreuliche Folge der Neuorganisation, während in Heilbronn kaum die Hälfte, in Ulm gar kaum ein Zwölftel des Prozentjahres von Stuttgart durch die Aufsichtsbeamten erreicht wurde. Nach der Art der Anstände überwiegen auch diesmal weitaus die Abormängel. Nicht weniger als 20 237 Aborte mußten beanstandet werden, d. h. in 60 % der beanstandeten Wohnungen befanden sich mangelhafte Aborte. Auch Wohn- und Schlafräume geben noch viel Anlaß zu Beanstandungen. Nicht bloß gegen zu niedere, sondern auch gegen zu hohe Wohnräume wendet sich der Bericht. Auch die Abwasserfrage kommt zur Besprechung, die infolge des erhöhten Wasserverbrauchs der mit Wasserleitung versehenen Gemeinden eine große Bedeutung auch auf dem Lande gewonnen hat und besondere Maßregeln erfordert. Unter den Mängeln der Wohnweise ist wohl der häufigste die Überfüllung der Schlafräume. Sind doch allein in Stuttgart 237, im Oberamt Göppingen 110 Wohnungen festgestellt worden, in denen weniger als 10 ehm Luftraum des Schlafrumes auf einen Erwachsenen, bzw. weniger als 5 ehm auf ein Kind unter 14 Jahren kommt. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß der Prozentsatz überfüllter Wohnungen auf dem Lande größer ist als in der Stadt, und daß er besonders häufig in kleinbäuerlichen Verhältnissen zu-

trifft. Bei der Wohnungsfürsorge der Gemeinden wird zunächst der Wohnungsmarkt besprochen. Bei der Bodenpolitik wird auf das Beispiel Ulms hingewiesen, das nicht nur 360 ha Gelände kostenlos erworben, sondern auch fast noch 1 Million Mark hierbei Uberschuß erzielt hat. Wohnungsfürsorge durch Selbstbau treiben nur 2 Gemeinden: Ulm und Göppingen, nachdem Giengen a. B. damit aufgehört hat, während in verschiedenen Gemeinden die gemeinnützigen Bauvereinigungen Unterstützung erfahren. Die Wohnungsfürsorge der Arbeitgeber und der gemeinnützigen Bauvereinigungen ist übersichtlich zusammengestellt. Darnach kommen 65 Arbeitgeber und 39 Bauvereinigungen in Betracht. Im ganzen sind in Württemberg mehr als 32 Millionen für Wohnungsfürsorge seitens der genannten drei Faktoren ausgegeben worden, und zwar von Gemeinden 2,8 Millionen, von den Arbeitgebern 12,6 Millionen und von gemeinnützigen Bauvereinigungen 16,9 Millionen Mark. 40 % des Aufwands der Gemeinden und der Bauvereinigungen ist von der Versicherungsanstalt Württemberg zu 3 und 3½ % gegeben.

Holzproduktion und Eisenbahn.

Nach der schon einmal erwähnten, von der K. Forstverwaltung veröffentlichten Uebersicht über die für das Betriebsjahr 1913-14 zum Verkauf bestimmten Hölzer kommen wieder sehr bedeutende Mengen Kiefer- und Buchenholz auf den Markt. Namentlich das Nadelholz wirft eine schöne Summe für die Staatskasse ab. Unter den 141 Forstämtern des Landes sind fünf zu nennen, die es auf 10 000 und mehr Festmeter starkes Nadelholz bringen, nämlich das oberbayerische Forstamt Weissenau und die vier Schwarzwaldforstämter Enzklösterle, Pfalzgrafenweiler, Oberal und Schönmünzach. Auffallend sind in diesen wichtigen und einträglichen Revieren die großen Entfernungen der Schläge von den Eisenbahnstationen. Sie betragen in Weissenau 2-1, Enzklösterle 8-20, Oberal 9-16, Pfalzgrafenweiler 4-12 und in Schönmünzach 10-25 Kilometer. Die geplanten Bahnbauten werden dereinst eine fühlbare Besserung schaffen, die auch für die Erlöse der Staatskasse aus den Holzbieben bedeutend ins Gewicht fallen wird.

Familien-Nachrichten

Geburten. Stuttgart: Dr. Jünderfer 1 L. — Nagold: Oberamtsrichter Mähöfer 1 L. — Hochdorf: Pfarrer Raitelhuber 1 S. — Löwenstein: Stadtpfarrer Hoffmann 1 L. — Verlobungen. Martha Braun, Zahnarzt Karl Ulmer, 1. Assistent des lgl. zahnärztl. Instituts der Universität Tübingen. — Gertrud Schnitzler, Eberhard Köbler, Leutnant im Füsilier-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, Ks-

nig von Ungarn (4. Bätt.) Nr. 122, Wilddorf-Bad Mergentheim. — Dr. med. Theodor Kopp, Hildegard Kiecke, Gschwend, M. Gaildorf-Kriebstein bei Walbheim (Sachsen). — Todesfälle. Stuttgart: Privatier Rudolf Braun, 74 J. Privatier Lewis Lepmann, 77 J. Heinrich Alb. Privatier. Christian Reinhardt, Zimmermeister, 49 J. Hermann Kochendörfer, 29 J. — Hall: Marie Fack geb. Rapp, 80 J. — Jlingen: Christian Trost, Stationsverwalter a. D. — Ellwangen: Julie Högg, 80 J. — Alen: Gottlieb Bauer geb. Schlupf. Marie Christ. Mehgen geb. Feigl, 40 J. — Wajfersaltingen: Christian Herz sen., 74 J. — Baiensfurt: Franz Jos. Frid, Pferdehändler, 63 J. — Amtzell: G. Kiedeser, Schultheiß. — Langenbeutlingen: Friedr. Pfeffer, Steuereinknehmer, 72 J. — Crailsheim: Sophie Weller geb. Klenz, 56 J. — Kirchheim a. N.: Joseph Gaff, Sattlermeister.

Konturse in Württemberg. K. Amtsgericht Alen. Mag. Hof, Mechaniker in Alen. Konkursöffnung: 28. Okt. 1913, nachm. 4 Uhr. Konkursverwalter: Bezirksnotar Müller in Alen; Stellv. Not.-Prakt. Bojus das. Meldefrist: 15. Nov. 1913. Termin vor dem Konkursgericht: 26. Nov. 1913, vorm. 11 Uhr. K. Amtsgericht Brackenheim. Nachlaß des Jakob Friedrich Seyb, Bauers, Wilmers, in Eiebronn. Konkursöffnung: 28. Okt. 1913, nachm. 6 Uhr. Konkursverwalter: Bezirksnotar Haller in Brackenheim. Meldefrist: 17. Nov. 1913. Termin vor dem Konkursgericht: 26. Nov. 1913, vorm. 11 Uhr. — K. Amtsgericht Reutlingen. Jaß, Jakob, Goldschmied in Grumbach. Konkursöffnung: 28. Okt. 1913, vorm. 10½ Uhr. Konkursverwalter: stv. Bezirksnotar Schauler in Schönbach. Meldefrist: 13. Nov. 1913. Termin vor dem Konkursgericht: 27. Nov. 1913, vorm. 11 Uhr. — K. Amtsgericht Dethringen. Küfner, Karl, Fuhrmann und Bauer in Dethringen. Konkursverwalter: stv. Bezirksnotar Hermann in Dethringen; Stellvertreter: Not.-Prakt. Herrmann daselbst. Meldefrist: 21. November 1913. Termin vor dem Konkursgericht: 29. November 1913, vormittags 9 Uhr. — K. Amtsgericht Tuttlingen. Nachlaß des Diener, Johannes Friedrich, Bäckermeisters, gest. am 30. März 1913 in Tuttlingen. Konkurs-Öffnung: 28. Oktober 1913, nachmittags 6 Uhr. Konkurs-Verwalter: Bezirksnotar Krayl in Tuttlingen. Meldefrist: 18. November 1913. Termin vor dem Konkursgericht: 25. November 1913, vormittags 11 Uhr. — K. Amtsgericht Waiblingen. Nachlaß des Bauern Christian Lämle in Wittenfeld. Konkurs-Öffnung: 30. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr. Konkurs-Verwalter: stv. Bezirksnotar Waiblingen in Waiblingen. Meldefrist: 19. November 1913. Termin vor dem Konkursgericht: 27. November 1913, nachmittags 3 Uhr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Das Unglückschaus.

Roman von Georg Lurt

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„Nehmt Platz auf dem Sofa! Da könnt ihr plaudern oder schweigen, je nach Belieben! — Es ist eine wundervolle Nacht draußen. Ich will horchen, was die Bäume raunen und rauschen.“ Und er lehnte sich zum Fenster hinaus.

Der Pfarrer wagte es, seinen Arm leise um Maria zu schlingen.

Sie wehrte es ihm nicht und er spürte, wie ihr Kopf an seiner Schulter ruhte.

So saßen sie eine Weile, eng aneinander geschmiegt.

Da flammte die Glut in Friedrich Meinhart hell auf und schlug über ihm zusammen. Er zog Maria an sich und küßte sie, erst zögernd und schüchtern, dann stürmisch und glühend.

Und sie schlang ihre Hände um seinen Hals.

Hans Ringer wandte sich um.

Er sah mit erstem Blick auf die beiden.

„So hat sie ihre Arme auch um mich geschlungen“, dachte er. „Aber damals war es ein Feuer, das ich entzündet und das rasch wieder verlöschte. Nun ist es anders. Das ist kein Stroheuer. Das ist ein Feuer, das stetig brennt. Nun ist

der Rechte gekommen. und ihm gibt sie sich ganz

ohne viel Bedenken. ohne Verstellung.

Und dann lächelte er und nickte mit dem Kopf:

„Und dich, du Mann mit den tausend Bedenken, dich

habe ich gefangen!“

Da klopfte es.

Die beiden hörten nichts.

„Pst!“ mahnte Hans Ringer leise, indem er rasch näher trat und Meinhart am Arm faßte. „Es hat geklopft!“

Sie fuhren auseinander.

„Nur ruhig! Setzt euch hübsch weit auseinander! So! Ein Buch hab ich schon in der Hand. Ich hab euch eben vorgelesen. Selbstverständlich!“

Er öffnete die Türe.

Es war Anna.

„Maria!“ jagte sie vorwurfsvoll. „Du wolltest mir doch die „Glocke“ abhören und nun sitze ich und warte und schlafe schier ein!“

Der Pfarrer lachte, während die beiden anderen ihre Verwirrung nur schlecht verbergen konnten.

„Los, Fräulein Anna!“ rief Hans Ringer. „Tragen Sie uns nur die „Glocke“ gleich vor! Festgemauert in der Erde!“

„Fällt mir grad noch ein, Ihnen etwas vorzutragen, Sie Spottvogel! — Wie ist's, Maria, kommst du mit? Was ist überhaupt mit dir? Dein ganzes

Gesicht glüht ja förmlich!“

„Nichts!“ sagte Maria. „Ich komme mit.

Gute Nacht, Herr Pfarrer! Gute Nacht. Herr

Pfarrer!“

Leuchtend blickten ihre Augen in die Seinen, als

sie ihm die Hand reichte.

Und als sei ihr plötzlich ein Verjümnis eingefallen, wandte sie sich nochmals zum Pfarrer, gab

auch ihm die Hand und sagte einfach: „Ich danke Ihnen!“

„Ah — ist sehr gern geschehen!“ war die unter Lachen gegebene Antwort.

Als die beiden Mädchen allein in ihrer Stube waren, fiel Maria der Schwester um den Hals und

jagte: „Ich bin so glücklich! Er hat mich lieb!“

„Der Pfarrer?“

„Ja! Der Pfarrer!“

Und eine Weile blieb Maria an die Schwester gelehnt stehen.

Durch die von Petroleumlampen matt erleuchteten Straßen Erlensdats aber stolperte der Pfarrer Friedrich Meinhart.

Wachte er? Träumte er?

War das alles wahr?

Hatte er Maria wirklich geküßt?

Eine große Fröhlichkeit kam über ihn. Ein Lied hätte er singen mögen, ein lustiges Lied.

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheimer Adressen-Tafel.

Zugsverbindungen:

Calw	ab Morgens 4.00	5.11	5.48	6.42	7.33	9.49	11.34	1.41	3.28	5.59	6.50	9.46 Abends
Pforzheim	an Morgens 5.17	5.59	6.42	7.31	8.26	10.32	12.34	2.22	4.23	6.52	7.47	10.43 Abends
Pforzheim	ab Morgens	6.14	8.10	10.45	12.54	2.27	5.13	5.52	6.24	7.18	8.00	11.05 Abends
Calw	an Morgens	7.15	9.12	11.33	1.54	3.27	6.12	7.05	7.27	8.24	8.59	11.59 Abends

PFORZHEIM'S

grösste und leistungsfähigste

Firma für

Damen- und Kinder-Konfektion

(neu zugelegt: Knabenkonfektion)

EDUARD ARMBRUSTER

vom Bahnhof über den Marktplatz

= Deimlingstrasse 16. =



Musikinstrumente

jeder Art, wie:

Geigen, Zithern, Gitarren, Lauten,
echt ital. Mandolinen, Blas- und
Orchesterinstrumente etc. liefert an-
erkannt billig und gut.

C. Sattler, Musikwerke, Pforzheim.

Westliche 30. — Telefon 1782.

Einzige Fachwerkstätten am Platze.

Spezialabteilung für **Grammophone** und **Automaten**.

Katalog gratis.

Carl König

vorm. Ph. Lind.

PFORZHEIM, Westl. Karl - Friedrichstrasse 29.

Spezial-Geschäft sämtlicher **Bürstenwaren**

für Haus und Toilette.

Haarschmuck, Parfümerien und Toiletten-Seifen.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

F. A. Madlener, Pforzheim

Telefon 424 Blumenstrasse 14 Telefon 424

Spezialgeschäft für

Haus- und Küchengeräte

Oefen und Herde.

Kleineisenwaren, Werkzeuge u. Beschläge.

Globus-

**Hüte, Schirme,
Mützen, Stöcke,
Cravatten Pelzwaren**

sind die besten!

Verkaufshäuser Pforzheim:

Globus
Spezialhaus für Hüte
Mützen u. Schirme
Max Brückner
Westl. Karl Friedr. Str. 42

Eduard Klein

ältestes Spezialgeschäft am Platze

Schlossberg Nr. 2
am Markt

Telephon Nr. 3173

Spez. abgepasste

Decken



Wachstuch



praktisch
und gut.

Fritz Wolf

im Café Heim. Telefon 435.

Pforzheim.

Möbelhaus

Josef Weinheimer

PFORZHEIM,

Oestl. K.-Friedr.-Str. 28, 2 Min. v.
Bahnhof, gegenüber v. Schulberg.

Aussteuern

in grosser Auswahl und in jeder
Geschmacksrichtung zu sehr
mässigen Preisen.

Einzelmöbel

sowie

Kleilmöbel

stets grosses Lager. Besichti-
gung ohne Kaufzwang. Franko
Lieferung und Verpackung.

Josef Weinheimer

Oestl. K.-Friedr.-Str. 28.

Telefon No. 1597.

Hof-Drogerie u.

Sanitätsbazar

Anton Heinen,

Pforzheim,

Oestl. Karl Friedrichstrasse.

Telefon 127.

Abtl.: Sanitäre Bedarfsartikel:

Sämtl. Artikel zur Kranken-
pflege, Verbandskästen und
Schränke für alle Gewerbe.

Abtl.: Photogr. Bedarfsartikel
für den gesamten Bedarf.

Gust. Axmacher

Leopoldstr. 18 (Leopoldsbau)

PFORZHEIM

empfiehlt

Solinger Stahlwaren

Scheren, Rasiermesser
Rasierapparate, Taschen-
messer, Bestecke etc. etc.

Waffen, Munition

Jagdartikel aller Art.

Hohlschleiferei
und Reparaturwerkstätte
mit elektr. Betrieb im Hause.

**Puppen, Spielwaren
und Kindermöbel,
Galanterie- u. Lederwaren**

kaufen Sie gut und billig bei

Gebr. Strieder (J. Nopper)

Pforzheim, Zorrenstr. 12, neben Herrn
Sigmann.

Eigene Puppenreparaturwerkstätte.

Ludwig Stober,

Leopoldstr. 3. **PFORZHEIM.** Telefon 754.

Erstes Spezialgeschäft für Herrenmoden

bietet die grösste Auswahl in allen Neuheiten:

♦ ♦ Herren-Wäsche, Cravatten, Handschuhe, ♦ ♦

♦ ♦ Hüte, Schirme, Stöcke und Hosenträger. ♦ ♦

Herbst- u. Winterpaletots, Regenmäntel, Westen usw.

Gebrüder Schmidt am Markt

Inhaber: **Josef Goeringer, Pforzheim.**

Unsere Firma besteht schon seit 50 Jahren am hiesigen
Platze und bürgt durch ihre bekannte Reellität für die Güte
und Preiswürdigkeit ihrer Waren. Die Reichhaltigkeit der Aus-
wahl ist unübertroffen.

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Manufaktur-,
Leinen-Waren. — Gardinen. — Wäsche.**

Neue Verkaufsräume.



Carl Sigelen, Pforzheim

Uhrmacher und Optiker

Pforzheim :: Deimlingstrasse 9

Telephon 791

Grösstes Uhrenlager am Platze.

Goldwaren in allen Arten.

Brillen, Zwicker, Feldstecher.

Elektr. Taschenlampen, elektr. Signal-Uhren.

Billige Reparaturwerkstätte für Uhren und Optik.

Decken Sie
Ihren Bedarf
— nur im

MERKUR

PFORZHEIM, Westl. Karl Friedr.-Str. 11.

**Grösstes Spezialgeschäft für
fertige Herren- u. Knabenkleidung.**

Massenauswahl. — Billigste feste Preise.

Reelle Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.

Wir bitten auf die Firma „MERKUR“ genau zu achten.